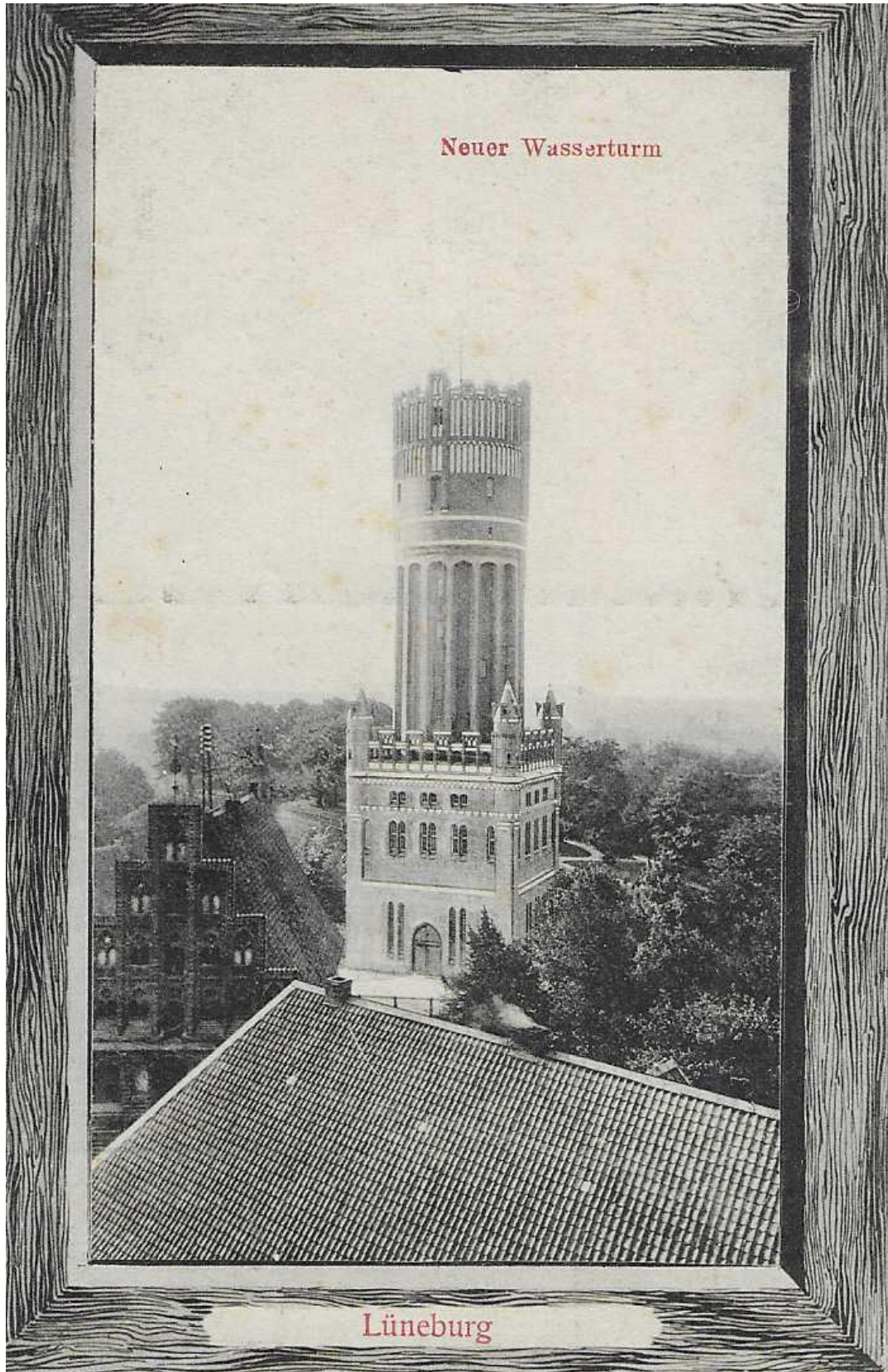


Bürgerbrief

Mitteilungen des Bürgervereins Lüneburg e.V.

Nummer 128

Februar 2025



Interna

Seit dem letzten Bürgerbrief können wir über weitere Spenden berichten: 5.12.2024 über 100 €, 50 € am 6.12.2024, 100 € am 9.12.2024, 100 € am 16.12.2024 und 200 € am 19.12.2024. Allen edlen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön.

Vortrag im Bürgerverein – Gesundheit aus der Heide

Heute sind wir es gewohnt und verwöhnt, dass Alles sofort verfügbar sein muss. Das war aber nicht immer so. Wir brauchen gar nicht so lange zurückzudenken, da wurde das gegessen, was regional verfügbar war. Und wenn man noch etwas weiter zurückgeht, so beispielsweise um 1800, da gab es noch keine chemischen Arzneistoffe, und die Bevölkerung musste, um sich gesundheitlich zu versorgen, die Arzneipflanzen nutzen, die in Norddeutschland heimisch waren. Natürlich gab es in den Städten Apotheken, die Zugriff auf (fast immer pflanzliche) Arzneistoffe aus entfernteren Gegenden hatten, aber das war eher die Ausnahme und zudem teuer. Darum soll es in dem Vortrag am 11. Februar 2025 von Rolf-Dieter Aye gehen: Welche Heil- und Nahrungspflanzen – denn das werden wir sehen, fast sämtliche Gewürz- und Gemüsepflanzen haben auch eine gesundheitsfördernde Wirkung – sind in unserer Region heimisch, und welche Wirkungen wurden und werden ihnen noch heute zugeordnet? Dass dabei die Bienen- und Schafzucht – als ganz wichtige Teile der Heidewirtschaft – und auch das Lüneburger Salz nicht vergessen werden, ist mehr als selbstverständlich.

Beruflicher Werdegang Rolf-Dieter Aye:

Geboren 1940 in Frankfurt/Oder (heute polnische Ostseite), entstammt einer alten Apothekerfamilie (7. Generation durchgehend), Abitur in Helmstedt, Studium in Marburg und Tübingen, Promotion in pharmazeutischer Chemie, fast durchgehende Tätigkeit (von 1968 bis heute, zuerst als Angestellter, dann freiberuflich) in der Pharmaindustrie, Inhaber der Kran-Apotheke in Lüneburg (von 1974 bis 2008). Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für pharmazeutische Chemie und Arzneimittelzulassungen bei der IHK Lüneburg-Wolfsburg, externer Sachverständiger für pflanzliche und homöopathische Arzneimittel bei der nationalen Arzneimittelzulassungsstelle (BfArM). Veröffentlichungen über die Entwicklung und Herstellung von insbesondere pflanzlichen- und Augenarzneimitteln.

Sehr verehrte Mitglieder und Freunde des Bürgervereins!

Eigentlich hatte ich vor drei Jahren gedacht, als ich mich noch einmal zur Wahl als Vorsitzender unseres Bürgervereins stellte, das wars, künftig kann es wer anders machen. Doch in den vergangenen drei Jahren hat sich niemand bereitgefunden, in meine Fußstapfen zu treten. Frau Güntner, unsere 2. Vorsitzende und ich, waren durchaus nicht untätig und haben Gespräche geführt, leider ohne greifbares Ergebnis. So habe ich mich dann doch ein weiteres Mal wählen lassen, obwohl ich dieses Ehrenamt gern mit wärmer Hand abgeben würde. Ewig werde ich dieses Amt natürlich nicht ausüben können, obwohl es (meist) immer noch große Freude bereitet.

Das Schicksal anderer Vereine macht mehr als nachdenklich: mangels Nachfolger lösen sich Vereine auf. Die traurigen Meldungen in der Landeszeitung haben Sie ja sicherlich alle gelesen.

Dabei brauchen wir an der Spitze unseres Vereins weiteren Nachwuchs. Unser Schatzmeister übt dieses Amt auch schon mehr als zwei Jahrzehnte aus und hat bei seiner Wiederwahl im vergangenen Jahr angekündigt, nicht ein weiteres Mal zu kandidieren. Und nicht alle Beiratsplätze im Vorstand sind zurzeit besetzt. Mitarbeit in unserem Bürgerverein wäre hochwillkommen, ebenso wie neue, möglichst jüngere Mitglieder.

Es sind sämtliche Mitglieder unseres Bürgervereins gefordert, im Interesse des Fortbestandes unseres Vereins neue Mitglieder zu werben und mögliche Führungspersönlichkeiten anzusprechen bzw. vorzuschlagen.

Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen Gesundheit und uns allen Frieden auf dieser Welt – oder wie es bei unseren Altvorderen hieß:

„Da pacem Domine in Diebus nostris“ (Gib Frieden, Herr, in diesen unseren Tagen).


Rüdiger Schulz



Knigge (13) – Alte Leute



Selten nehmen ältere Leute so billige Rücksicht, daß sie sich in Gedanken an die Stelle jüngerer Personen setzen, die Freuden derselben nicht stören, sondern vielmehr zu befördern und durch Teilnahme lebhafter zu machen suchten. Sie denken sich nicht in ihre eignen Jugendjahre zurück; Greise verlangen von Jünglingen dieselbe ruhige, nüchterne, kaltblütige Überlegung, Abwägung des Nützlichen und Nötigen gegen

das Entbehrliche, dieselbe Gesetztheit, die ihnen Jahre, Erfahrung und physische Herabspannung gegeben haben. Die Spiele der Jugend scheinen ihnen unbedeutend, die Scherze leichtfertig. Es ist aber wahrlich erstaunend schwer, sich so ganz in die Lage zurückzudenken, in welcher wir vor zwanzig oder dreißig Jahren waren, und bei dem besten Willen entstehen daraus manche unbilligen Urteile und manche Übereilungen bei der Erziehung der Jugend – o lasset uns doch lieber selbst so lange jung bleiben, als möglich ist, und wenn der Winter unsers Lebens unser Haar mit Schnee deckt, und nun das Blut langsamer durch die Adern rollt, das Herz nicht mehr so laut und warm im Busen pocht, doch mit teilnehmender Wonne auf unsre jüngern Brüder herabsehn, die noch Frühlingsblumen pflücken, wenn wir, dick eingehüllt, am häuslichen, väterlichen Herde Ruhe suchen. Lasset uns nicht durch plattes Raisonement die süßen Freuden der Phantasie niederpredigen. Wenn wir zurückschauen auf jene seligen Tage, wo ein einziger Liebesblick des holden Mädchens, das jetzt eine alte runzlige Matrone ist, uns bis in den dritten Himmel entzückte; wo bei Musik und Tanz jede Nerve in uns wiederhallte; wo Scherz und Witz jeden trüben Gedanken verjagten; wo süße Träume, Ahnungen, Hoffnungen unsre Existenz froh machten – o so lasset uns doch diese

glückliche Periode bei unsern Kindern zu verlängern trachten, und so viel möglich teilnehmen an ihren Wonnegefühlen. Mit zärtlicher Ehrerbietung drängen sich dann Kind, Knabe, Mädchen und Jüngling um den freundlichen alten Mann, der sie zu unschuldiger Fröhlichkeit ermuntert. Ich bin als Jüngling mit so liebenswürdigen alten Damen umgegangen, daß ich wahrlich, wenn ich die Wahl gehabt hätte, an ihrer Seite lieber mein Leben hingebracht haben würde, als bei manchen hübschen jungen Mädchen; und wenn bei großen Tafeln mich als einen jungen Menschen die Reihe traf, neben einer dummen Schönheit Platz zu nehmen, so habe ich oft den Mann beneidet, dem sein Rang ein Recht gab, der Nachbar einer verständigen, muntern alten Frau zu sein.

So schön aber diese gutmütige Herablassung zu der Stimmung der Jugend ist, so lächerlich muß es uns vorkommen, wenn ein Greis so sehr Würde und Anstand verleugnet, daß er in Gesellschaft den Stutzer oder den lustigen Studenten spielt; wenn die Dame ihre vier Lustra vergißt, sich wie ein junges Mädchen kleidet, herausputzt, kokettiert, die alten Gliedmaßen beim englischen Tanze durcheinander wirft oder gar andern Generationen Eroberungen streitig machen will. Solche Szenen wirken Verachtung: nie müssen Personen von gewissen Jahren Gelegenheit geben, daß die Jugend ihrer spotte, die Ehrerbietung oder irgendeine der Rücksichten vergesse, die man ihnen schuldig ist.

Es ist indessen nicht genug, daß der Umgang älterer Leute den jüngern nicht lästig und hinderlich werde, er muß ihnen auch Nutzen schaffen. Eine größere Summe von Erfahrungen berechtigt und verpflichtet jene, diese zu unterrichten, zurechtzuweisen, ihnen durch Rat und Beispiel nützlich zu werden. Dies muß aber ohne Pedanterie, ohne Stolz und Anmaßung geschehn, ohne auf lächerliche Weise für alles eingenommen zu sein, alles anzupreisen, was alt ist, ohne Aufopferung aller Jugendfreuden, beständige Huldigung und untertänige Aufwartung zu fordern, ohne Langeweile zu erregen, und ohne sich aufzudringen. Man soll sich vielmehr aufsuchen lassen, und das wird gewiß nicht fehlen, da gutgeartete junge Leute sich's zur Ehre zu rechnen pflegen, mit freundlichen und verständigen Greisen umgehn zu dürfen, und es der Unterhaltung mit einem solchen, der so manches gesehn und erlebt hat und davon zu erzählen weiß, nicht an Reiz fehlt.

Adolf Freiherr Knigge, Über den Umgang mit Menschen, Zweiter Teil, Erstes Kapitel Nr. 2, 3 und 4.

Mons-Pons-Fons in Aurich

Das Wappen der Stadt Aurich in Ostfriesland zeigt in Silber auf grünem Boden zwischen zwei bewurzelten grünen Laubbäumen einen mit einer goldenen Laubkrone gekrönten roten Schild mit dem goldenen gotischen Großbuchstaben A. Die Farben der Stadt sind rot-gold.

Stadtwappen sind meistens aus Siegeln hervorgegangen. Am 16. März 1539 wurden Aurich die Stadtrechte durch Graf Enno II. mit der Berechtigung verliehen, ein solches Siegel zu führen.

1736 wurde ein neues und größeres, repräsentativeres Siegel eingeführt. Wahrscheinlich ist zu dieser Zeit auch das erste Wappen entstanden. Genaue Zeitangaben sind nicht bekannt. Schon zu dieser Zeit war das goldene „A“ auf rotem Grund mit einer mittelalterlichen goldenen Königskrone verziert. Der Schild wurde von beiden Seiten mit Laubgebilde umgeben.

Auf einem grünen Rasen stehend, wurde er an beiden Seiten von je einem Baum in natürlichen Farben umrahmt. Stadtsiegel und Wappen orientieren sich an der schmuckfreudigen Rokokozeit (1675–1770). Nach „Meyers Brockhaus-Konversationslexikon“ erscheint das Wappen 1903 ohne Krone. Der Grund ist auch später in der kronenfeindlichen Tendenz zur Weimarer Republik zu suchen.

Nach dem Heraldiker Otto Hupp von der Bremer Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft zeigt sich das Wappen 1937 in den bekannten Farben. Die Krone ist wieder da, mächtig und üppig gegenüber der ersten Grafenkrone der Cirksena. Die Girlanden oder Laubgebilde sind weggelassen. Die Krone schwebt jedoch über dem Schild.

1955 befindet sich die Krone wieder auf dem Wappen. Mit der aufgesetzten Krone kam man zu dem ältesten Siegel und der alten Tradition zurück. Es präsentiert würdig die ostfriesische Hauptstadt und Regierungshauptstadt. Nach der Hauptsatzung der Stadt Aurich vom 18. Oktober 1956 ist es seitdem das jetzige Wappen.

Das „A“ im Aurich-Wappen steht auf einer kleinen Anhöhe. Sie symbolisiert den Upstalsboom, der sich westlich von Aurich in der Nähe von Rahe befindet. Ursprünglich handelte es sich um einen Grabhügel aus der Bronzezeit. Im Mittelalter wurde es der Versammlungsplatz der Abgeordneten der friesischen Seelände zwischen Fly und Weser, die sich zum Landfriedensbund zusammengeschlossen hatten.



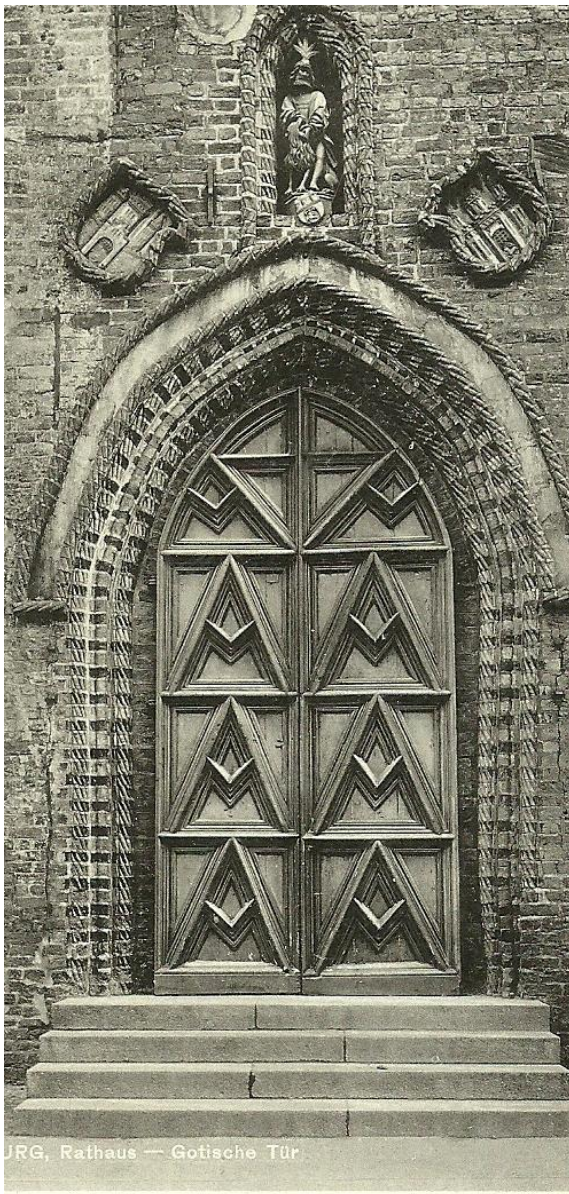
Wappen um 1736



Wappen um 1903



Wappen 1956



Einladung Frau Dr. Hentschel, Deutsches Salzmuseum

In einer Mail schrieb Frau Dr. Hentschel:

„Ich nehme an, dass die meisten Mitglieder des Bürgervereins das Salzmuseum bereits kennen. In den letzten Jahren hat sich auch nichts Wesentliches geändert. Allerdings stehen eine große Sanierung und Umgestaltung an. Ich nehme an, viele Vereinsmitglieder verfolgen interessiert die Diskussionen und diesbezügliche Presse. Nachdem wir im letzten Jahr das 35-jährige Jubiläum des Salzmuseums gefeiert haben, möchten wir in diesem Jahr die Zukunft des Museums in den Blick nehmen. Dazu planen wir eine partizipative Sonderausstellung, in der wir bisherige Pläne vorstellen, erläutern, aber auch zur Diskussion stellen, und Erwartungen, Befürchtungen und Wünsche der Stadtgesellschaft aufgreifen möchten. Ich würde mich sehr freuen, mit den Mitgliedern des Bürgervereins über die künftige

Neugestaltung zu sprechen. Die Ausstellung wird von Mitte Mai bis Mitte Dezember laufen.“

Wir freuen uns auf diese Veranstaltung (siehe Terminkalender).

(rs)

Hansische Traditionen

Lübeck ein Kaufhaus
 Köln ein Weinhaus
 Braunschweig ein Honighaus
 Magdeburg ein Backhaus
 Rostock ein Malzhaus
 Danzig ein Kornhaus
 Hamburg ein Brauhaus
 Lüneburg ein Salzhaus
 Stettin ein Fischhaus
 Krakau ein Kupferhaus
 Riga ein Hanf- und Butterhaus
 Reval ein Wachs- und Flachshaus
 Wisby ein Pech- und Teerhaus.

Mit diesem althansischen Spruch als einer Volksweisheit wurde einst bei bis zu 170 Hansestädten der hervorstechendste Wirtschaftsfaktor als geradezu charakteristisch für diese Stadt benannt. Na klar, jahrhundertlang bestimmte die Lüneburger Saline das wirtschaftliche (und politische!) Leben der Stadt. Doch wissen wir seit kurzem auch, daß spätestens vom 16. Jahrhundert an ebenso das Druckerwesen in Lüneburg einen dominanten Stellenwert erhielt – die Stern'schen Bibeldrucke wurden zum neuen Exportschlager. Die Ausstellung „Das Salz der Bilder“ im Museum führt allen Besuchern vor, wie die technische Innovation des Buchdrucks neue Seiten in der Geschichte dieser Hansestadt aufschlug.

Im 19. Jahrhundert bestimmten Speditionen und Großhandel das Lüneburger Wirtschaftsleben. Neben industriellen Unternehmen wie der Tapetenfabrik Penseler, Zuckerfabrik Heyn und Heynsche Portland-Zementfabrik und der Haartuchfabrik Leppien oder dem Lüneburger Eisenwerk entwickelte sich speziell der Großhandel zu einem wesentlichen Faktor in Lüneburgs Gesellschaftsleben. Da erhalten Namen wie Carl Ferdinand Heyn, Gotthold Penseler, Gottfried Leppien, Hans Crato, Otto Frederich, Hermann Reichenbach, Wilhelm Fressel und Carl H. Meyer einen bleibenden Klang (noch heute in zahlreichen neuen Straßenbenennungen erkennbar), waren sie doch nicht nur erfolgreich in ihren Geschäften, sondern fungierten zum Teil auch jahrzehntelang als Senatoren und Präsidenten der hiesigen Handelskammer.

Für Lüneburg erstaunt immer wieder, wie zwei Namen von Weingroßhändlern (Crato und Frederich) den Namen der Stadt weit über die eigenen Grenzen hinaustrugen. So wurde die Firma Frederich „zu einem der führenden Handelsunternehmen dieser Branche in Deutschland überhaupt“ (Luntowski, IHK, S. 64), ja, zu einem „Unternehmen von europäischem Rang“ (ders., LB, S. 11). Johann Frederich war 1829 als Schwager des Zuckerfabrikanten Anton H. Heyn



nach Lüneburg gekommen, sein Sohn Bernhard pachtete u.a. auch den Ratsweinkeller, baute ihn aus zu einem öffentlichen Weinausschank und die Enkel

Links: Kgl. Preuss. Kommerzienrat Otto Frederich *23.11.1852 + 22.7.1903 (Michaelisfriedhof)

mehrere Grundstücke (heute in Teilen im Kaufhaus Karstadt-Galeria); die Firma zahlte Ende des 19. Jhdts die

höchsten Steuern in der Stadt. Manch Lüneburgtourist steht seit Jahren frustriert vor dem immer noch geschlossenen Ratskeller am Markt – ach ja, die alten Zeiten! (Stadtchronist Wilhelm Reinecke hat die Geschichte des Ratskellers von den Anfängen bis ins 18. Jhd. verfolgt.) Die Firma hatte 30 Filialen in Europa und vertrieb Weine aller Provenienzen. Im Ratskeller, im „Langen Keller“ der Reitenden-Diener-Straße, in der Münz-/Finkstraße, An den Brotbänken



und in der Bäckerstraße 27-30 (in Nr. 28 noch heute ansehnliche Glasfenster und Deckenmalereien im Inneren des Gebäudes) lagerten bis zu 2 Millionen Flaschen von Spitzenweinen. Könige und Fürsten quartierten sich bei den Frederichs ein; der Titel „Königl. Hofweinhändler“ wurde erblich vergeben. Doch mit dem 1. Weltkrieg und

Johann Friedrich Crato * 28.3.1755 + 6.4.1834, Zentralfriedhof

dessen Folgen wie der Weltwirtschaftskrise war das Ende der Firma absehbar. 1932 wurde „still liquidiert“. Das Erbbegräbnis auf dem Michaelisfriedhof aber kündigt noch heute von der Bedeutung dieses Handelshauses.

Hoch repräsentativ bis heute wirkt auch die Crato-Villa (Lünertorstraße/ Am Schifferwall = Scholze-Kreuzung), gleich gegenüber der Reichenbach-Villa: beide Gebäude im für Lüneburg eher ungewöhnlichen gelben Klinker bilden gewissermaßen eine neue Eingangssituation anstelle des einstigen Lüner Tores. Die Firma Crato war seit Ende des 17. Jhdts. in Lüneburg ansässig als Herbergier und Spediteure, seit 1763 auch als Weingroßhandel und 1788 erhielt der Kaufmann Johann Friedrich Crato das Privileg einer Spielkartenmanufaktur im Fürstentum Lüneburg. Das Museum besitzt etliche Spielkarten, die immerhin ca. 100 Jahre lang hier gestaltet wurden. Der Crato-Keller in der Heiligengeiststraße (jetzt „Mälzer“) dürfte noch heute vielen Lüneburgern ein Begriff für Dämmerschoppen und später Party-Atmosphäre sein.

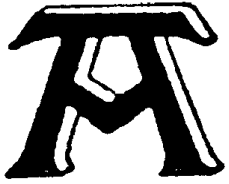
Dirk Hansen



Frederich - Gr. Bäckerstr. 28



Crato-Villa



BÜRGERVEREIN LÜNEBURG e.V.

www.buergerverein-lueneburg.de – mail@buergerverein-lueneburg.de
Waldweg 5, 21337 Lüneburg – Vereinsregister Lüneburg VR 629

Ich/wir möchte/n Mitglied im Bürgerverein Lüneburg e.V. werden.

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Vorname des Ehegatten:

Geburtsdatum:

Straße, Nr.:

PLZ/Ort:

Tel.:

E-Mail:@.....

SEPA-Lastschrift-Mandat:

Ich ermächtige den Bürgerverein Lüneburg e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bürgerverein Lüneburg e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname u. Name (Kontoinhaber).....

Straße u. Hausnummer:.....

Postleitzahl u. Ort:.....

IBAN :DE.....

.....
Datum u. Ort

.....
Unterschrift

Der Jahresbeitrag beträgt ab 1.1.2020 35 € für Einzelmitglieder, 55 € für Ehepaare. Kooperative Mitglieder 35 €, Schüler, Auszubildende und Studierende 16 €.

Ihre Daten werden vertraulich behandelt und für die Dauer Ihrer Mitgliedschaft gespeichert. Ihre Daten sind für die Mitgliederverwaltung und die Kommunikation erforderlich. Weitere Einzelheiten zum Datenschutz finden Sie auf unserer Internetseite.

Terminkalender

Dienstag, 11.2.2025 um 17.00 Uhr: Vortrag von Dr. Rolf-Dieter Aye: „Gesundheit aus der Heide“, Museum Lüneburg, Raum M. Einzelheiten in diesem Bürgerbrief.

Dienstag, 25.2.2025 um 17.00 Uhr: Besuch beim Arbeitersamariterbund, Vortrag der Leiterin Susanne Rust, Moldenweg 10-12.

Dienstag, 18.3.2025 um 17.00 Uhr: Bürgertreff zur Vorbereitung des Kapitels „Lob & Tadel, Kritik und Anregungen“ in der Rot-Blau-Weißen Mappe 2025, Museum Lüneburg, Raum M.

Dienstag, 29.4.2025 um 16.00 Uhr: Kaffee und Kuchen bei der Lebenshilfe, Vrestorfer Weg; Vortrag von Dagmar Pitters.

Dienstag, 27.5.2025 um 16.00Uhr: Besuch des Deutschen Salzmuseums: Frau Dr. Hentschel stellt die geplante Sanierung und Neugestaltung des Museums vor. Treffpunkt vor dem Eselsstall.

Sonntag, 29.6.2025 um 16.00 Uhr: Geburtstagsfeier des Bürgervereins mit Präsentation der Rot-Blau-Weißen Mappe 2025 sowie einem Vortrag (Vergnüglicher Spaziergang durch das Deutsche Strafrecht). Museum Lüneburg, Marcus-Heinemann-Saal.



**Alle Mitglieder und Freunde des Bürgervereins sind zu diesen
Veranstaltungen herzlich eingeladen**

Impressum

Bürgerverein Lüneburg e.V.

Tel.: 04131/5 22 88

Waldweg 5, 21337 Lüneburg

Bankverbindung: Sparkasse Lüneburg, IBAN DE 8824 0501 1000 5700 6678

Redaktion: Rüdiger Schulz (verantwortlich) (rs), Herbert Glomm, Dr. Uwe Plath, Norbert Walbaum,

Auflage: 150

Internet: www.buergerverein-lueneburg.de
mail@buergerverein-lueneburg.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 20.4.2025

Spenden an den Bürgerverein sind steuerlich abzugsfähig.

**Bitte teilen Sie uns zeitnah jede Änderung Ihrer persönlichen Daten
(Kontoverbindung, Anschrift, Kommunikationsdaten) mit.**